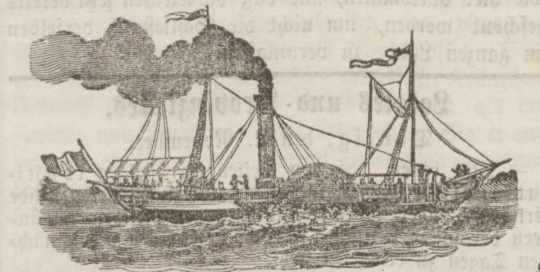
Danziger Dampfboot.

№ 257.

Sonnabend, den 2. November.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint
täglich Nachmittags 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge.,
werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1861.

31ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition
Portechaisengasse No. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten
pro Quartal 1 Thlr.
Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Staats-Lotterie.

Berlin, 1. Nov. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 124ster Königlicher Klassen-Lotterie fielen 3 Gew. von 5000 Thlr. auf Nr. 77,910. 79,159. u. 84,441. 4 Gew. zu 2000 Thlr. auf Nr. 20,071. 74,521. 76,014. und 77,982.

45 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nro. 962. 1996. 6231. 7969. 14,114. 14,140. 15,667. 15,923. 22,515. 23,086. 23,285. 24,975. 26,647. 27,280. 32,717. 32,728. 33,991. 34,127. 36,741. 38,348. 43,493. 44,063. 46,832. 47,088. 48,658. 49,692. 49,800. 59,855. 60.094. 60,616. 61,380. 62,468. 62,505. 63,107. 72,428. 73,537. 76,289. 79,959. 82,592. 87,827. 87,933. 88,494. 89,706. 91,219. und 94,179.

49 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3308. 4353. 5269. 6547. 7180. 7664. 9430. 10,709. 13,606. 16,564. 18,117. 23,430. 24,158. 26,404. 27,111. 27,255. 28,723. 29,103. 32,246. 34,834. 35,993. 36,196. 40,192. 41,613. 43,393. 44,643. 44,851. 45,847. 46,661. 47,393. 47,658. 48,642. 49,594. 52,886. 54,020. 55,041. 55,653. 55,907. 58,395. 63,679. 65,445. 70,791. 71,301. 73,685. 75,561. 79,274. 87,199. 87,727 und 88,471.

85 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1458. 2328. 2994. 3918. 3927. 4946. 4979. 7943. 8112. 8281. 8340. 9032. 9070. 10,275. 11,009. 11,537. 11,684. 12,483. 13,352. 17,736. 20,597. 21,517. 24,174. 24,953, 26,370. 29,848. 29,977. 33,845. 33,861. 34,573 35,217. 35,460. 35,763. 37,912. 39,808. 40,615. 40,942. 42,442. 42,479. 43,617. 48,167. 49,927. 50,146. 51,741. 53,147, 54,339. 54,456. 54,571. 58,857. 60,484. 60,640. 62,217. 63,532. 70,511. 71,807. 72,948. 73,139. 73,487. 73,763. 74,733. 75,096, 75,459. 75,768. 76,400. 76,955. 78,552. 80,213. 80,851. 81,244. 81,729. 82,169. 83,714. 84,767. 87,449. 87,499 88,497. 88,524. 88,656. 90,329. 91,251. 91,475. 92,983. 93,250. 94,043. und 94,761.

Privatnachrichten zufolge fielen 2 Gewinne von 5000 Thlrn. nach Langensalza bei Petzold und nach Halle bei Lehmann. — Nach Danzig bei Hrn. Rotzoll fiel 1 Gewinn von 5000 Thlrn. auf 77,910. 3 Gewinne von 1000 Thlrn. auf 14,114. 14,140. u. 91,219. 1 Gewinn von 500 Thlrn. auf 55,041. 4 Gewinne zu 200 Thlr. auf 9032. 9070. 63,532. u. 91,251.

Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots“.

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

München, Donnerstag 31. Octbr., Abends.
Durch gegenseitiges Entgegenkommen beider Kammern sind über das Budget und den außerordentlichen Militairkredit Gesammtbeschlüsse erzielt worden. — Der Justiz-Minister hat den Civilprozeß-Gesetzentwurf vorgelegt.

Venedig, Freitag 1. Novbr.
Gestern Abend wurde die Kaiserin in dem auf Veranlassung des Municipiums glänzend beleuchteten Theater beim Eintritte mit enthusiastischen Hochs begrüßt, die sich beim Spiel der Volkshymne und als die Kaiserin das Theater verließ, wiederholten.

Bern, Freitag 1. Novbr., Nachmitt.
Dem Vernehmen nach war der Gebietsverletzung im Dappenthal am 22. Octbr. die mündliche Erklärung des Marquis de Turgot vorausgegangen, daß Frankreich die Waadtländische Polizei an der Ausübung ihrer Funktionen im Dappenthale mit Waffengewalt hindern werde. Der Bundesrath hat heute beschlossen, in Paris Beschwerde zu führen und für die flagrante Gebietsverletzung Genugthuung zu verlangen.

Turin, Donnerstag, 31. Oct.
Die heutige „Opinione“ schreibt: Wie der „Osservatore Romano“ meldet, ist in Palermo eine Revolution ausgebrochen und die Republik proklamirt. Die muthmaßliche Ursache ist die Rekrutirung. Diese Depesche ist am 24. an Cialdini nach Neapel gelangt. Die „Opinione“ übernimmt zwar keine Garantie für diese Nachricht, bemerkt jedoch, daß eine Mittheilung der „Unita d'Italia“, wonach Briefe aus Sicilien von ernstlichen auf dieser Insel aus Anlaß der Rekrutirung ausgebrochenen Unruhen sprechen, das in Rede stehende Factum zu bestätigen scheine.

Nordamerika und die europäischen Mächte.

Die politischen Verhältnisse jenseits des Oceans wachsen riesenmäßig; aber nicht im Guten, sondern im Bösen, und man sieht nicht, wo das Ende der Verwirrung sein wird. Allem Anscheine nach liegt in keiner der beiden mit einander kriegführenden Parteien Macht und Geschick eine Entscheidung herbei zu führen. Das Ende vom Liede wird wohl von den europäischen Mächten gesungen und die Trennung der Union zur vollendeten Thatsache werden. Daran haben sowohl England und Frankreich wie Spanien ein sehr lebhaftes Interesse. England hat von Anfang an die nordamerikanischen Wirren mit geheimer Schadenfreude betrachtet und wünscht, wie sehr es auch seine wahren Gefühle und Empfindungen zu verschleiern sucht, nichts mehr, als daß sich der Norden und Süden im blutigen Bruderkriege zerfleischen mögen, damit die Entkräfteten ihm zur Beute fallen. — Es entspringt dieser Wunsch nicht nur aus dem Eigennutze, sondern auch aus dem Hochmuth. Die stolze Republik hat, nachdem sie sich der Herrschaft der Mutter entwunden, um ein selbstständiges Leben zu führen, dieser viele Demüthigungen zugefügt und ihren Stolz beleidigt, wovon man eine Menge von Beispielen anführen könnte. Die Klugheit mahnte die Mutter zur Nachgiebigkeit und Nachsicht, und dieser Umstand verleitete die stolze Tochter nur zu größerer Selbstverblendung, zur Unüberlegtheit und zu einem maßlosen Dünkel. — England ist der Hoffnung, gegen Nord-Amerika wieder seinen ganzen Stolz herauskehren zu können, sobald die Macht desselben getheilt ist. Denn mit einer getheilten Macht ist immer besser fertig zu werden, als mit einer in sich fest zusammenhängenden; es wird deßhalb die Gelegenheit ergreifen, den Süden anzuerkennen, und ist dies erst geschehen, dann wird es auch wohl der Anerkennung durch die That Nachdruck zu geben suchen. Die Ansichten, welche in England über die nordamerikanischen Vorgänge herrschen, kennzeichnen sich am besten durch die Behauptung, daß 8 Millionen Menschen, die eines Willens seien, auch ein Recht hätten, denselben durchzusetzen, sich eine Regierung nach ihrem Gefallen zu wählen und daß kein Anderer ihnen hierüber Vorschriften zu machen habe. — Eine noch größere Rolle aber, als beleidigter Stolz und Hochmuth spielt die Baumwollenfrage in der ganzen Angelegenheit. — Viele Fabriken in England werden schon jetzt nicht mehr in dem gehörigen Maße mit Baumwolle gespeist, und es ist zu erwarten, daß, wenn die gegenwärtigen Verhältnisse in Nordamerika noch längere Zeit fortdauern, für sie eine allgemeine Hungersnoth eintreten werde. Damit aber müßte dann auch für viele tausend Arbeiter wegen Mangel an Arbeit und Verdienst das Hungerleiden hereinbrechen. — Die Regierung Englands wird sich deßhalb in nicht zu langer Zeit auch aus materiellen Gründen für die Anerkennung des Sonderbundes im Süden geneigt finden lassen. Welche Rolle aber wird Frankreich bei dieser Angelegenheit spielen? — Die Politik Frankreichs ist ebenso wie die englische dem Egoismus verfallen. Wenn eine Macht, die bis jetzt unter den Staaten in imponirender Größe dastand, in sich zerfällt; so ist es ja nicht unmöglich, daß ein Stückchen abfällt, welches sich ein Mächtiger der Erde mit Leichtigkeit anzueignen vermag. Dieser Grund würde schon für Frankreich hinreichend sein, um sich der Anerkennung des Sonderbundes nicht entgegen zu setzen. Mit dem Zerfall der Union würde Frankreich aber auch seinen maritimen Einfluß bedeutend verstärken können. Und das ist gewiß keine geringe Lockspeise. Doch mehr! — Frankreich ist ebenso wie England der Baumwolle bedürftig. Der Sonderbund hat Baumwolle in so großer Menge, daß nicht nur England, sondern auch Frankreich damit im vollen Maße versorgt werden kann, und England und Frankreich werden es gewiß nicht unterlassen, ihren Baumwollenhunger zu stillen, wobei sie ja eben weiter nichts zu thun haben, als dem Süden die Anerkennung auszusprechen. Das schwache, sich jetzt einigermaßen erholende Spanien ist unzweifelhaft der Dritte im Bunde.

Rundschau.

Berlin, 1. Nov. JJ. MM. der König und die Königin wohnten heute Vormittag mit den anwesenden Höchsten Herrschaften und Gefolge in der Kapelle der K. Russischen Gesandtschaft dem Griechischen Gottesdienste bei, der zum Gedächtniß des Sterbetages der Kaiserin Alexandra Feodorowna stattfand. Von Brandenburg war eine Deputation des Kürassier-Regiments Nr. 6 (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) mit dem Commandeur Sr. Hoh. dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg an der Spitze, zu dem Gottesdienst eingetroffen.

— Se. K. H. der Prinz Adalbert von Preußen ist nach Stralsund abgereist.

— Se. Kais. Hoh. der Erzherzog Karl Ludwig ist, der K. Z. zufolge, vor seiner Abreise von hier zum Chef des Ostpr. Ulan.-Regts. Nr. 8 ernannt worden.

— Die Prinzessin Anton Radziwill ist heute früh halb 2 Uhr von einer Tochter glücklich entbunden.

— Se. K. H. der Prinz Carl hat der Wittwe des verunglückten Bahnhof-Inspectors Gerlach die Mittheilung machen lassen, daß gestern in Höchstseinem Palais für die Kinder 54 Frd'or gesammelt worden sind. Auch bei Sr. K. H. dem Prinzen Albrecht soll eine ergiebige Sammlung stattgefunden haben.

Breslau, 30. Oct. Die Allerhöchsten Herrschaften werden auf der Reise nach Schlesien schon in Kohlfurth von dem Oberpräsidenten, Frhrn. v. Schleinitz, begrüßt werden. Auf den Stationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn diesseits Kohlfurth wird nur kurzer Aufenthalt stattfinden, nur in Liegnitz dürften die Majestäten etwas länger verweilen. Die Herren, welche am Empfange auf dem hiesigen Centralbahnhofe Theil nehmen dürfen, sind auf den 4., Nachmittags um 2 Uhr, befohlen, zu welcher Stunde auch sämmtliche Ehrendamen versammelt sein müssen. Die Empfangsräume auf dem Bahnhofe sind glänzend hergerichtet worden. Am Festzuge der Gewerke am 4. Nachmittags werden drei berittene Corps und über 6000 Mann zu Fuß Theil nehmen. Im Theater wird an diesem Tage Meyerbeer's „Dinorah“ als Festoper gegeben werden. Am 5. wird die Feier der Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelm III. einen glänzenden Anblick gewähren. An die Enthüllungsfeier schließt sich die Ueberreichung der Krönungsgabe auf dem Rathhause, bei welcher auch die 25 zum Flotten-Comité gehörigen Damen anwesend sein werden. Der Ober-Ceremonienmeister Graf Stillfried trifft schon am 3. d. M. hier ein. Aus der Provinz ist ein großer Zuzug von Fremden zu erwarten, da die Eisenbahnen fast sämmtlich Extrazüge arrangiren. — Der Fürst-Bischof von Breslau, Dr. Förster, ist aus Berlin, über Sagan kommend, gestern Abend hier eingetroffen.

Wien, 26. Oct. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß wir einer Entscheidung von allerhöchster Seite in der immer unerquicklicher sich gestaltenden, ja schon un

haltbar gewordenen Situation uns nähern. Wie die Entscheidung auch ausfallen möge, wir sind schon leider auf dem Punkte angelangt, daß wir uns glücklich schätzen, wenn wir nur einmal Gewißheit erlangen, wie wir regiert werden, wenn wir nur irgend eine bewegende Thatkraft spüren, die die unheimliche politische Windstille unterbricht und das über einem Abgrund schwebende Staatsschiff vorwärts treibt, wenn wir nur einmal eine Gestaltung und Gesetze bekommen, deren Dauer keine ephemere zu werden verspricht. Ich will Sie daher auch nicht mit den tausenderlei Gerüchten und Combinationen des Tages und der Tagespresse belästigen, die bei genauerer Prüfung kaum als wahr und möglich erscheinen. Ich registrire daher nur die bedeutendsten Facta und Augenfälligkeiten. — Seitdem der Kaiser eingetroffen, war täglich Minister-Conferenz unter dem Vorsitze des Kaisers, wie außerdem die bedeutendsten Notabilitäten und Persönlichkeiten (z. B. alle hier anwesenden Erzherzoge) in besonderen Audienzen von ihm empfangen wurden. Als ein höchst wichtiges Resultat dieser politischen Fluctuation kann man die Absetzung der drei kroatischen Obergespäne, der Grafen Erdödy, Jankovic und Nejacevic bezeichnen, welche, die ungarische Partei in Kroatien und Slavonien repräsentirend, alles aufboten, um die angebahnte Verständigung zwischen der Regierung und Kroatien zu hintertreiben; diese Enthebung dreier so einflußreicher Persönlichkeiten von ihrem Posten ist aber auch ein Beweis, daß die ungarische Partei, wenigstens mit ihren extremen und staatsgefährlichen Bestrebungen am maßgebenden Orte in den Hintergrund gedrängt ist. Wie aber der Geist der Opposition in Ungarn fort und fort wuchert und selbst die conservativsten Männer ergreift, beweist die Antwort des Fürst Primas, Cardinal Scitowsky (der, ein Slovake, seine ganze Existenz der Regierung verdankt), an den Hofkanzler, bezüglich der Comitatswirkung bei der Rekrutirung. Derselbe erklärt als Obergespan des Graner Comitates, daß diese Jurisdiction ihren Beamten nicht allein nicht befehlen, bei der Rekrutirung mitzuwirken, sondern auch direct ihnen dies verbieten wird. Ferner schildert der Fürstprimas die derzeitige Situation des Landes und schlägt schließlich gleichfalls (wie die Statthalter) vor, Se. Majestät möge nach Ofen kommen, um die Besorgnisse ob gefährdeter Verfassung Ungarns zu zerstreuen, damit der Landtag desto früher wieder zusammentrete. Bis dahin soll die Steuer- und Rekrutenfrage aufgeschoben werden, die militärische Steuereintreibung aber gänzlich aufhören. — Die Nachricht mehrerer Blätter, daß eine Art Manifest an Ungarn vorbereitet worden sei und nach eingeholter kaiserlicher Sanction publicirt werden würde, entbehrt bis jetzt jeder Begründung. Wie aber diese Wirren und diese wechselseitigen Mißverständnisse enden werden und sollen, weiß der Himmel! Der Trotz und die Halsstarrigkeit, der Haß und die Abneigung gegen die österreichische resp. deutsche Regierung ist in Ungarn zu groß, als daß wir vorläufig noch einen anderen Erfolg als den der Gewalt erwarten dürften. — Die Kaiserin ist heute Vormittag in Venedig eingetroffen. — Am 28. und 30. soll unweit Wien ein nach dem Plane des greisen Erzherzogs Maximilian von Este erbauter und befestigter Thurm mit 24pfündigen Hohlgeschossen aus einer Entfernung von 2000 Schritten beschossen werden, um die Festigkeit und Widerstandsfähigkeit des Thurmes und die Kraft des ganz neu construirten Geschosses zu erproben.

London, 24. Oct. Die amerikanischen Zustände und die Baumwollfrage sind noch immer die Hauptthemata für die Leitartikel der Presse. Der „Globe" meint, daß wenn auch der Norden, sei es auf der See oder zu Lande, einen momentanen Sieg erringen sollte, die Sachen doch zu weit gediehen seien, um schließlich zu etwas Anderem als einer Trennung zwischen Norden und Süden führen zu können. Die „Times', dringt auf eine möglichst rasche Organisirung des Baumwollbaues in Ostindien, damit jedenfalls, so bald als möglich, den Uebelständen abgeholfen werden könne, die schon jetzt, durch die Abkürzung der Arbeitszeit und theilweise Schließung der Fabriken für die Arbeiter entständen und die ersichtlich um so empfindlicher würden, je länger dieser unleidliche Zustand dauere. Bis jetzt, sagt sie, haben die Arbeiter sehr viel Einsicht bewiesen und sich in das Unvermeidliche gefügt; sie leben von geringerem Lohn und schränken sich ein, anstatt auf ein unveräußerliches „droit au travail" zu pochen und Brot von den Behörden zu fordern. Aber ob diese Standhaftigkeit auch eine härtere Probe bestehen wird, und was werden soll, falls, wie zu fürchten, viele Fabriken ganz aufhören zu arbeiten, ist eine andere Frage.

— In Southampton hat gestern ein neuer Eisendampfer „the Briton" seine erste Probefahrt gemacht, der vermöge seiner Bauart unversinkbar sein soll. Die neue Methode besteht im Wesentlichen darin, daß nicht nur Vorder- und Hintertheil durch wasserdichte Verticale, sondern auch der untere Raum und die oberen Kabinen durch wasserdichte horizontale Scheidewände von einander getrennt sind, so daß jeder Bestandtheil des Schiffes wie eine Molluske für sich allein sein und schwimmen kann. Ob sich die Einrichtung practisch bewährt, muß eine Fahrt auf hoher und stürmischer See zeigen.

Warschau, 25. Oct. Der „Bresl. Ztg." wird geschrieben: Die wichtigste Nachricht und zugleich die überraschendste ist, daß General Suchozanet gestern hier angelangt ist und bereits die Statthalterschaft des Königreichs wieder angetreten hat. Markgraf Wielopolski wird wohl unter diesen Umständen sein Amt niederlegen, und dann ist die Stütze und Bürgschaft für alle Reformen dahin. — Graf Lambert ist sehr krank und reist ins Ausland in ein wärmeres Klima. Verhaftungen und Untersuchungen dauern fort, unter Anderen sind die Literaten Korzeniowski, Wolski und Niewiarowski in letzter Nacht eingezogen worden. Auch über die Schließung der Synagogen ist eine Untersuchung eingeleitet. Die Unterhandlungen mit der Geistlichkeit wegen Wiedereröffnung der Kirchen sind zu keinem Resultat gelangt und scheinen ganz abgebrochen zu sein. — In der Provinz, namentlich in Plock, sollen ähnliche Militärmißbräuche wie hier vorkommen, nur daß die Kirchen jetzt bereits geschont werden, um nicht die Schließung derselben im ganzen Lande zu veranlassen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 2. November.

— Wir hören, daß von Seiten der hiesigen konstitutionellen Partei eine offene und zugleich eingehende Erklärung über ihr Verhältniß zu den hiesigen Anhängern der sog. „Deutschen Fortschrittspartei" in den nächsten Tagen zu erwarten steht.

— Der Herr Regier.-Rath Korn aus Frankfurt a. O. ist gestern in das hiesige Regierungs-Collegium eingetreten.

— Dem Vernehmen nach wird der hier noch in gutem Andenken stehende Polizei-Rath Koppin, jetzt in Halle, nach Elbing versetzt werden.

— Für die Zwecke des Gustav-Adolph-Vereins wird morgen am Sonntag in den evangelischen Kirchen nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste eine Collecte gehalten. — Der Vorstand des Brandenburgischen Haupt-Vereins hat eine neue Ansprache als fliegendes Blatt ausgegeben. Es kann unentgeltlich bezogen werden aus der Striese'schen Buchdruckerei in Berlin. Daselbst sind auch die Sammelbücher zu haben, welche Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Gustav-Adolf-Stiftung enthalten.

— [Concert.] Gestern fand das erste der vom Herrn Musikmeister Buchholz angekündigten Wochen-Konzerte im Saale des Schützenhauses statt, das trotz des schlechten Wetters ziemlich gut und von einem sehr feinen Publikum besucht war. Das Programm des Concertes war ein gut gewähltes; wir hörten eine Festouvertüre von Schneider, die in eigenthümlichster, aber nicht musikalisch-schöner Weise, fortwährend Bruchstücke des „Dessauer Marsches" und des „Heil dir im Siegerkranz" vorführt und bearbeitet, ferner den herrlichen Marsch aus dem „Sommernachtstraum", das Frühlingslied vom unsterblichen Mendelssohn, das da Capo gespielt werden mußte, den „Erlkönig" von Schubert, und die höchst originelle „Abschieds-Symphonie" von Haydn, in der die damals vom Fürsten Esterhazy gekündigte Kapelle des Haydn ihren Schmerz über ihr Scheiden von dem Gönner ausdrückt, indem Einer nach dem Andern, sein Licht am Notenpulte auslöschend, die Tribüne verließ, wodurch der Fürst, tief gerührt, sich veranlaßt sah, die Kapelle wiederum zu engagiren. Die Ausführung war eine sehr tüchtige, von ernstem Streben zeugende. Besonders gefiel das Clarinett-Solo, das von Hrn. Krüger mit Innigkeit und Virtuosität ausgeführt wurde. Eine größere Sorgfalt in Bezug auf Reinheit der Intonation empfehlen wir dringend dem Hornbläser; denn es kann Einer zerstören, was mühsam Viele aufgebaut haben! Schließlich rathen wir dem strebsamen Dirigenten seine Wochen-Konzerte bei schlechtem Wetter im Gewerbehaus- oder Apollo-Saale zu geben; da der gestrige Zustand der Promenade den Damen den Besuch des Concertes im Schützenhause sehr erschwerte, ja fast verleidete.

Tolkemit, 29. Oct, Unsere Hafenbauangelegenheit schreitet in erfreulicher Weise vorwärts. Seitens der vom hiesigen Magistrate gewählten Commission ist der Königliche Baumeister Klopsch beauftragt, zum Frühjahr 1862 den Hafenbau zu beginnen.

Königsberg. In besonderer Anerkennung ihrer Amtsthätigkeit während der durch die Krönungsfeierlichkeiten herbeigeführten größeren Frequenz der Ostbahn sind mehreren Beamten der Ostbahn nicht unbedeutende Remunerationen durch Se. Excellenz den Handelsminister v. d. Heydt zu Theil geworden. Nicht minder anerkennend hat sich Herr v. d. Heydt in einem Schreiben den nicht mit Remuneration bedachten Beamten gegenüber ausgesprochen und ihrer Berufsthätigkeit das günstigste Zeugniß ausgestellt.

— Bei Gelegenheit einer Criminal-Verhandlung wider den Magistratsboten L., der des Diebstahls beschuldigt wurde, weil er geständlich 300 Pfd. Aktenpapier aus der Registratur entwandte und bei einem Kaufmanne für 1 Sgr. das Pfd. verkaufte, lernten wir so recht die bittere Armuth kennen, in der sich ein solcher Beamte befindet, und wie sehr es Noth thut, daß eine Gehaltsverbesserung gerade bei dieser Klasse von Beamten eintrete. L. sollte von 180 Thlr. jährlichem Einkommen 6 Kinder nebst Frau ernähren, auch 40 Thlr. Miethe zahlen, so daß also pro Kopf täglich noch nicht ein Mal 1½ Sgr. zum Lebensunterhalt blieben. Wie war das bei den theuern Preisen der Lebensmittel möglich? Die Noth trieb ihn zum Vergehen, für welches ihm außer dem Verlust seines Amtes, eine Strafe von 1 Monat Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr zuerkannt wurde, womit gleichzeitig sein Ruin und der seiner Familie ausgesprochen sein dürfte.

Lobsens. Am 25. d. Mts. sah unser Städtchen wohl zum ersten Male seit seinem Entstehen das seltene Fest einer diamantenen Hochzeit. Das Steuerrath Vidal'sche Ehepaar beging dieselbe, noch in erfreulicher Rüstigkeit, umgeben von den Angehörigen aus nah und fern, beglückwünscht von der großen Loge „Royal-York" zu Berlin, den Logen „Harpokrates" zu Magdeburg und „Louise zur Unsterblichkeit" in Meseritz. Die Hauptweihe des Tages aber bestand in einem huldvollen Gratulationsschreiben Ihrer Majestät der Königin-Wittwe, so wie in der Einsegnung des Jubelpaares durch Herrn Prediger Heinrich.

Stolpmünde, 27. Oct. Es ereignete sich hier gestern eine komische Begebenheit. Am Morgen früh vermißten der Böttcher K. und Schuhmacher M. ihr kleines Ficherboot, und konnten nach langem vergeblichen Suchen keine Spur entdecken, als einer der Lootsen die Mittheilung machte, daß am Morgen, ungefähr 4 Uhr, ein Mensch mit einem Boote auf See gefahren, daß er jedoch in der Dunkelheit geglaubt, es wäre einer, der zum Dorschangeln ausgefahren sei. Auf diesen Bericht wird mit dem Fernrohre ein Boot circa 2½ Meilen in See gesehen und dazu ermuntert, nachzueilen. Nach einer anstrengenden Arbeit erreichten die Eigenthümer ca. 3½ Meilen in See ihr Boot, und als sie nahe herankamen, liegt ein Mensch darin, der sich ruhig treiben läßt. Im ersten Moment war das Zusammentreffen wohl kein gemüthliches, jedoch da der Mensch ganz verwirrt sprach, so half Alles nichts, die Eigenthümer gaben ihm erst zu essen, weil er Hunger hatte, machten sich auf den Rückweg und langten Nachmittags um 3 Uhr hier mit ihrem Passagier an, den sie dem hiesigen Voigt vorstellten, wobei es sich aus seinem Passe ergab, daß der junge Mensch aus der Gegend von Carthaus sei, — er konnte aber seine Absicht, trotzdem man in ihn drang, auf keine vernünftige Weise darlegen. Auch ein Bild, wie man das Weite sucht! — und bei dem Südwinde hätte es wohl leicht geglückt, nach Schweden zu kommen.

Posen, 29. Oct. Der treffliche, vom Bischof der Kulmer Diöcese, Frhrn. v. d. Marwitz, gegen die Nationalitäts-Vergötterung und den Mißbrauch der Religion zu politischen Zwecken erlassene Hirtenbrief hat der Geistlichkeit des Buker Dekanats zu einer Adresse an den Erzbischof v. Przyluski Anlaß gegeben. Es heißt darin: „In dem Augenblick, wo die Kirchenfürsten im Königreich Polen mit Muth und im festen Glauben an die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit des Höchsten zur Vertheidigung der Religion (?), in deren Angelegenheiten die weltliche Behörde einzugreifen beginnt, so wie zur Vertheidigung der Rechte der Nationalität, um welche das Volk in den Tempeln des Herrn unaufhörlich ruft, auftreten: in diesem Augenblick leuchten Eure Erzbischöfliche Gnaden als der Erste unter den Polnischen Kirchenfürsten, ja als Erbe der höchsten weltlichen Macht in unserm Vaterlande durch Ihr Beispiel allen guten Katholiken und Polen vor und bestärken uns in der Ausdauer bei den schweren Arbeiten im Weinberge des Herrn („Mein Reich ist nicht von dieser Welt" spricht der Herr) und an der Pflege des nationalen Feldes. Diese Ihre Fürsorge für das Wohl der Kirche und unserer Nationalität erweckt in uns die Hoffnung, daß Sie als Metropolit unsere Brüder, die Priester und das Polnische Volk im Kulmer Lande, das Ihre Suffraganie ist, in Ihr großes Herz schließen und vor der Verfolgung, (?) die über ihnen schwebt, schützen werden." Aus dieser Adresse ersieht man wieder, daß die politischen Demonstrationen im kirchlichen Gewande von der polnischen Agitationspartei in sofern sehr schlau berechnet sind, als jeder Angriff auf dieselben, mag er von der geistlichen oder weltlichen Behörde kommen, dem Volke zugleich als ein Angriff auf die Religion dargestellt werden kann.

Gerichtszeitung.

Schwurgerichts-Sitzung vom 1. November.

[Straßenraub.] In der Nacht vom 29. bis 30. Mai c. befanden sich der Arbeiter Friedr. Wilh. Herrmann von hier, 18 Jahre alt, noch nicht bestraft, und der hiesige Uhrmacher Weinstock im Jacobsen'schen Schanklocal auf dem Holzmarkt, woselbst der Erstere wahrnahm, daß Weinstock in der Beinkleidertasche 2 silberne Spindeluhren bei sich führte. Herrmann ging bald fort, Weinstock verblieb dagegen wohl noch eine Stunde in dem Local, und begab sich dann nach der Mühlengasse zu Scherer. An der Ecke der Straße verweilte er einen Augenblick. Plötzlich hörte er den Altstädtischen Graben entlang einen Menschen im vollen Lauf herankommen, er wurde von demselben mit einer Hand von hinten an den Rockkragen gepackt und an die Mauer gedrückt, während der Angreifende zugleich mit der andern Hand aus der Tasche des W. die beiden Uhren herausriß, dann aber auf das Schleunigste davonlief. Auf das Geschrei des W. wurde der Laufende arretirt und in ihm der qu. Herrmann erkannt. Die Uhren fand man bei ihm jedoch nicht. Am folgenden Tage erschien er jedoch bei Weinstock, der ihm, wie er erfahren, noch weiter nachspürte, bekannte sich im Beisein des Buchbinders Hein zur Entwendung der von ihm angeblich auf der Flucht fortgeworfenen Uhren, und versprach deren Werth zu ersetzen, bezahlte auch 20 Sgr. darauf. Da weitere Zahlungen nicht erfolgten, zeigte Weinstock die Sache gerichtlich an. Angekl. bestreitet in der heutigen Sitzung nur, Gewalt an der Person des Weinstock geübt zu haben, durch das eidliche Zeugniß des Letztern wird jedoch festgestellt, daß dieser durch die Stellung, in der ihn Angekl. bei Wegnahme der Uhren an die Mauer drückte, vollständig verhindert war, die Wegnahme seines Eigenthums abzuwehren. — Der Angekl. steht auch noch unter der Anklage der Entwendung eines Stückes Holz von 18' Länge vom Bielauschen Holzfelde, er wird durch den Spruch der Geschwornen dieses Diebstahls sowohl als des Straßenraubes schuldig erachtet, und die geringste Strafe des letztern Verbrechens, 10 Jahre Zuchthaus, vom Gerichtshofe über ihn ausgesprochen.

[Verleitung zum Meineide.] Im Dec. v. J. verlief sich eine dem Einwohner Swarra aus Sykorcziner Althütte gehörige, von ihm großgezogene Sau, welche als Abzeichen einen schwarzen Fleck an der Seite hatte. Swarra stellte Nachforschungen in der Umgegend an, und

ermittelte endlich, daß Martin Rogalowski in Stangenwalde von dem Altsitzer Johann Mandel aus Pollencziner-Abbau ein Schwein mit einem schwarzen Fleck gekauft hatte. Er besichtigte dasselbe und erkannte sein Eigenthum. Mandel sollte sich nun, zunächst zum ursprünglichen Eigenthümer des Schweins, bald auch gerichtlich über den Erwerb desselben ausweisen. So leicht nun auch ein solcher Nachweis dem redlichen Besitzer sein mußte, so scheint das Verlangen danach dem Mandel doch sehr unbequem gewesen zu sein. Um sich jeder Weitläuftigkeit zu entziehen, begab sich Mandel zum Käthner Pleger in Tiefenthal und bat diesen, darüber Zeugniß abzulegen und zu beschwören, daß er, Mandel, das Schwein von 2 Frauen gekauft. Dem Pleger war die Sache bedenklich, und er gab dem Bittsteller anheim, sich lieber an den Käthner Carl Krause in Tiefenthal zu wenden, „vielleicht möchte der's übernehmen." Mandel wandte sich nun an Krause, versprach ihm, einen Tag für ihn zu pflügen, und wollte auch ein Frühstück geben, wenn dieser „ihm den Gefallen thäte." Falls Krause in derlei Verlegenheiten geriethe, erklärte Mandel sich zu Gegendiensten gern bereit. Krause sagte zu und wurde nun von dem Bittsteller zum Zeugen benannt, gab jedoch bei seiner gerichtlichen Vernehmung der Wahrheit die Ehre, und bekundete auch die Zumuthungen des Mandel. Letzterer steht in Folge dessen unter der Anklage der Unterschlagung und der Verleitung eines Zeugen zum wissentlichen Meineide vor den Schranken. Die heute vernommenen Zeugen bekunden übereinstimmend den obigen Sachverhalt. M. wird durch den Spruch der Geschwornen schuldig befunden, und gegen ihn eine Strafe von 2 Jahren Zuchthaus erkannt.

Schwurgerichts-Sitzung vom 2. November.

1. [Schwerer Diebstahl.] An dem Hause des Bäckermeisters Giesbrecht hieselbst in der Johannisgasse befindet sich an der Straßenseite eine etwa 3 □' große Oeffnung. Durch dieselbe wird das Holz in den Keller geworfen. Der 16jährige Dienstjunge Joseph Klamin, der bei Giesbrecht einige Tage vorher als Knecht gedient hatte, aber entlaufen war, benutzte die von ihm in dieser Weise erlangte Kenntniß der Wohngelegenheit und stieg in der Nacht vom 20. bis 21. Mai c. durch die gedachte Oeffnung in den Keller, gelangte durch unverschlossene Thüren in die Wohnstube des in der Backstube thätigen Gesellen Specht, und entwendete diesem aus einem unverschlossenen Spinde einen Ueberzieher und einige andere Gegenstände. Bei dem Versuch, den Rock auf der Tagnete zu verkaufen, wurde der Angeklagte arretirt. Er legte heute ein offenes, die Thatfrage feststellendes Geständniß ab und wird ohne Zuziehung der Geschwornen unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte bestraft.

2. [Widersetzlichkeit gegen einen Forst-Beamten und vorsätzliche Körperverletzung.] Der Forsthilfsaufseher Pacholke zu Chechoczin revidirte in Civilkleidung, jedoch mit der Dienstmütze bedeckt, am 21. Mai c. Nachmittags den Forstbelauf Rekau (Revier Darzlub), und überraschte bei dieser Gelegenheit die Arbeiter Johann Schwoch und George Schwoch mit ihren Frauen in der Beschäftigung, eine von ihnen frisch gefällte Kiefer zu zerschlagen und auf Karren zu laden. Kaum erblickten ihn die beiden Schwoch, als sie auf ihn eindrangen und ihm, George mit einem Knüttel und Johann mit dem Oehr einer Axt, mehrere Schläge auf den Kopf versetzen. Dabei fiel die Mütze vom Kopfe des Pacholke, er wurde an demselben verwundet und entfloh. Die Wunde hat den Pacholke jedoch an Wahrnehmung seines Dienstes nicht verhindert. Die Aussage des Pacholke liefert den einzigen Beweis für die Anklage, die Geschwornen sprechen das Schuldig aus, und jeder der beiden Angekl. wird mit 4 Monaten Gefängniß bestraft.

Die beiden Vettern.

Eine Humoreske von Ferd. Schrader.

(Fortsetzung.)]

Selten hatte ein Spiel arrangirt, wobei Küßchen, schöne süße Küßchen gegeben wurden. Eben küßte er Aurelie Sommer, worüber die Damen, besonders aber Lisette ein lautes Gelächter ertönen ließ. Zwickels Gesicht färbte sich braunroth; in dem Wahne, daß dieser Frevel an Lisette verübt worden sei, warf der eifersüchtige Referendar im Nu die Karten auf den Tisch, sprang auf und stürzte wie wüthend auf den Kreis der Damen, wobei er ein Tischchen mit mehreren Limonadengläsern umwarf. Aber unbekümmert über den höllischen Lärm, den er dadurch verursacht hatte, rief er dem Doctor Selten zornglühend zu: „Herr, wer hat Ihnen das Recht gegeben, meine Verlobte zu küssen? Diese Dame gehört mir und nur mir allein, was ich Ihnen durch diesen Ring beweisen kann!" Alle waren verblüfft über des Referendars donnernde Worte. Nur Aurelie, noch schmunzelnd über den eben erhaltenen Kuß, hatte ihre Geistesgegenwart nicht verloren, und ehe noch der Doctor die Keckheit seines Vetters geziemend zurückweisen konnte, machte sie eine Verbeugung gegen den Referendar und sagte ganz naiv: „Mein Herr! seit wann hab' ich die Ehre, Ihre Verlobte zu sein? Jedenfalls sind Sie in einem großen Irrthume, denn mein Name ist Aurelie Sommer!" Diese Worte begleitete das stürmische Gelächter aller Anwesenden. Zwickel, seinen Irrthum erkennend, war nahe daran, umzusinken. Denn selbst als der brausende Jubel erklungen war, wollten die Neckereien der Damen und die sarkastischen Bemerkungen Seltens noch lange kein Ende nehmen. Zwickel ward darüber bald blaß, bald roth; ihn überfiel ein fieberhaftes Zittern; er griff nach Mantel und Hut und schied mit einer stummen Verbeugung. Die Unterhaltung erhielt nun einen Anstrich von ungewöhnlicher Lebhaftigkeit; den Stoff bildete vorzugsweise das auffallende Benehmen des Referendars, wobei das Verhältniß Seltens zu Lisette um Vieles inniger wurde. Erst später in der Nacht ging die Gesellschaft auseinander.

3.

Kleine Städte haben den Vorzug, daß sie keine „Geheimnisse" besitzen; was heute geschieht, weiß morgen Jedermann. Auch der Vorgang mit dem Referendarius Zwickel hatte sich wie ein Lauffeuer in den gebildeten Kreisen verbreitet, und diente am folgenden Tage den Damen als unerschöpflicher Stoff der Unterhaltung bei den Thee- und Kaffee-Kränzchen. Ueberall sprach man von nichts anderem als von Zwickel und seiner unzeitigen Eifersucht. Wo er auch hingehen mochte, überall hörte er seinen Namen nennen. Standen auf der Straße zwei oder drei Damen zusammen und er ging an ihnen vorüber, so hörte er sie lispeln: „Das ist Herr Zwickel." Kurz, es war, als müsse er Spießruthen laufen. Hatte ihn der Vorfall selbst schon eine Menge Galle in's Blut getrieben, so geschah es jetzt noch viel mehr. Sein Inneres empörte sich über das Benehmen der Kleinstädter. Wie besessen rannte er daher nach seiner Wohnung zurück; zerknitterte hier seinen Hut, warf ihn zu Boden und trat ihn jämmerlich mit Füßen, wobei er im höchsten Grade der Aufregung rief: „Dieses Alles hab' ich dem vermaledeiten Selten zu verdanken. Aber er soll mir büßen! Mit seinem Blute soll er mir büßen! Ich fordere Genugthuung!" Mit diesen Worten setzte er sich an seinen Schreibtisch, schrieb schnell einige Zeilen und zog dann ungestüm die Klingel. Ein Mädchen trat ein. „Dieses Billet an den Doctor Selten", rief er diesem mit barschem Tone zu. „Ich wünsche aber, daß es sogleich geschehe; es hat Eile!"

Ohne auf die Antwort des Mädchens zu achten, wandte er sich ab und rannte mit großen Schritten im Zimmer auf und nieder.

(Fortsetzung folgt.)

[Eingesandt.]

Das Preußenherz.

Ein Preußenherz ein treues Herz,
Liegt auf der rechten Stelle,
Das ist gerichtet himmelwärts,
Und wird von oben helle.
Ein Preußenherz ein Christenherz,
Hängt nicht am Teufelslohne,
Das dringt durch Kampf und Todesschmerz
Auf zu des Lebens Krone.

Das liegt nicht in der Mehrzahl Spaß,
Nicht an des Schreiers Lunge,
Im Geldsack oder Tintenfaß,
Nicht auf der glatten Zunge.
Ein solches Herz schlägt nimmermehr
In jenen zahmen Rittern,
Die da nur heim, wo im Verkehr
Sie freien Wucher wittern.

Das hängt am theuren Vaterland,
Dient ihm mit regen Händen,
Im Nährer- oder Wehrerstand,
Mit Einsicht allerenden.
Will nicht, daß dieser Erdengrund,
Auf dem es ward geboren,
Durch einen gottvergess'nen Bund
Ihm jemals geh' verloren.

Das liegt in seines Volkes Brust,
Aufbrennt's in Liebesflamme
Mit treuer, immerheller Lust
Zu seinem Königsstamme.
Das liegt in seines Königs Brust,
Im deutschen Königsstamme,
Daß es mit süßer Liebeslust
Für Preußen's Volk nur flamme.

Ein preußisch Herz auch deutsches Herz,
Schlägt für die Zollernsprossen,
Aus denen ihm einst himmelwärts
Der hohe Stamm entsprossen,
Der Königsstamm; den Gottes Hand
Geschützt, gestärkt von oben,
Er hat der Preußen Vaterland
Zu Macht und Heil erhoben.

Das Preußenherz ruht Gott im Schooß,
Von Christi Gnad' umfangen,
Und darin ist es stark und groß,
Und kennt nicht Furcht, noch Bangen.
Da hängt's an seinem Königthum,
An seinem Königsherzen,
Und darin findet's Heil und Ruhm,
Sieg über alle Schmerzen.

Und wer's aus seinem Glauben reißt,
Reißt es aus Gottes Gnaden;
Und wer's von seinem König reißt,
Reißt es in ew'gen Schaden.
Ein Preußenherz voll Christi Geist
Dient seines Königs Aaren,
Betrug und Lug es rasch zerschmeißt,
Und die Verrätherschaaren.

O Gott, mein Gott, in tiefer Noth
Ging' auch dies Herz verloren,
Wenn Du es nicht zum Gnadenlicht
In Deinem Reich' erkoren.
So halte Du denn Deine Hand
Fest über diesem Herzen;
Halt' ihm das theure Vaterland,
Schütz' uns vor ew'gen Schmerzen.

G. A. Krieger.

Meteorologische Beobachtungen.

1	4			Oestl. still, dick, mit Regen.
2	8	331,29	+ 4,6	SSW. schwach, durchbr. L.
	12	331,54	6,5	SW. mäßig, hell u. wolkig im N. diesige Luft.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 2. November.
Weizen, 220 Last, 130.31pfd. alt fl. 590; 130pfd. fr. fl. 606—607½; 127.28pfd. blausp. fl. 540; 127pfd. desgl. fl. 530; 125.26pfd. fl. 540; 124pfd. fl. 535; 121pfd. fl. 500; 84⅛pfd. fl. 590; 84, 84⅛ u. 84 Pfd. 4 Lth. fl. 592½ pr. 85pfd.; 84½pfd. fl. 590 pr. Conoiss.; 130.31pfd. fl. 612 pr. 85pfd.
Roggen, 85 Last, 126 Pfd. u. 81 Pfd. 28 Lth. fl. 375; 122pfd. fl. 372 pr. 125pfd.
Gerste, 2¼ Last, kl. 106.107pfd. fl. 273.
Erbsen w., 25 Last, fl. 330—400.
Wicken, 1½ Last, fl. 315.

Bahnpreise zu Danzig am 2. November:
Weizen 129—131pfd. hochbunt 97½—103 Sgr.
124—130pfd. hellbunt 90—95 Sgr.
121—127pfd. bunt 80—88 Sgr.
Roggen 126—128pfd. 62½ Sgr. } pr. 125pfd.
122—124pfd. 62 Sgr. }
Erbsen feine 64—67 Sgr.
gute 60—62 Sgr.
Gerste 113pfd. gr. 51 Sgr.
104—107pfd. kl. 42—45 Sgr.
Hafer nach Qual. 22½—27 Sgr.
Spiritus 20⅓ Thlr. pr. 8000 % Tr.

Berlin, 1. November. Weizen 72—85 Thlr.
Roggen 53¼—55⅞ Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste, große und kl. 39—44 Thlr.
Hafer 23—27 Thlr.
Erbsen, Koch- und Futtewaare 52—64 Thlr.
Winterraps 92—96 Thlr.
Winterrübsen 90—92 Thlr.
Rüböl 12⅞ Thlr.
Leinöl loco 12¾ Thlr.
Spiritus loco ohne Faß 20⅙—20⅔ Thlr.

Stettin, 1. November. Weizen 85pfd. 80—86 Thlr.
Roggen 77pfd. 49—51 Thlr.
Rüböl 12⅚ Thlr.
Spiritus ohne Faß 20 Thlr.

Elbing, 1. Novbr. Weizen hochb. 125pfd. 90—103 Sgr.
Roggen 120—124pfd. 57½—60 Sgr.
Gerste, fr. große 107—115pfd. 44—50 Sgr.
Erbsen, w. fr. 58—64 Sgr., graue 70—85 Sgr.
Bohnen 60—64 Sgr.
Wicken 47—53 Sgr.
Spiritus 21 Thlr. pr. 8000 % Tr.

Königsberg, 1. November. Weizen 90—105 Sgr.
Roggen 55—65 Sgr.
Gerste große u. kl. 40—50 Sgr.
Hafer 22—32 Sgr.
Erbsen gr. 80—95 Sgr., w. 65—73 Sgr.

Bromberg, 1. November. Weizen 125—26pfd. 70 Thlr.
Roggen 118—121pfd. 43—45 Thlr.
Erbsen 44—46 Thlr.
Spiritus 20½ Thlr. pr. 8000 % Tr.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 30 October bis incl. 1. Nvbr.

230⅝ Last Weizen, 79 Last eich. Bohlen, 10 Last Faßholz, 333 Stück eich. Balken, 4184 St. ficht. Balken u. Rundholz, 166 Ctr. Pottasche, 7 Ctr. Packleinwand.

Wasserstand 7" unter 0.

Danzig. Im Monat October sind in dem Hafen von Neufahrwasser angekommen: 249 Segelschiffe und 14 Dampfschiffe. Summa 263 Schiffe: Von den angekommenen Schiffen waren aus englischen Häfen 99, dänischen 40, holländischen 33, preußischen 32, schwed. u. norweg. 13, französischen 10, bremischen 7, belgischen 7, hamburgschen 6, hannöverschen 5, oldenburgschen 4 mecklenburgschen 3, spanischen 2, russischen 1 und sizilianischen 1 Schiff.

— Von den angekommenen Schiffen hatten geladen: Ballast 140 Schiffe, Heeringe 27, Steinkohlen 24, Stückgüter 18, Kalksteine 6, Alt Eisen und Stückgüter 6, Schiffsbauholz 4, Salz 3, Eisen 3, Ballast und Steinkohlen 2, Mauersteine 2, Kalksteine u. Stückgüter 2, Coack u. Stückgüter 2, Eisenbahnschinen 2, verschiedene Eisenbahnwaaren 2, alt Eisen 2, Theer u. Coaltheer 2, Zink 2, Ballast u. Stückgüter — Ballast u. Rindvieh — Gypssteine — Steinkohlen u. Coak — Steinkohlen u. Theeröl — Coak u. Eisen — Maschinerie — alt Eisen u. Kaffee — Stückgüter u. Dachpfannen — Cement — Thran — Syrup — Syrup u. div. Güter — Schwefel — je 1 Schiff.

— Im Monat October sind aus dem Hafen von Neufahrwasser abgesegelt: 217 Segelschiffe und 17 Dampfschiffe. Summa 234 Schiffe. Von den gesegelten Schiffen gingen nach englischen Häfen 74 Schiffe, französischen 27, schwed. u. norweg. 25, holländischen 23, preußischen 20, dänischen 19, hannöverschen 17, belgischen 11, bremischen 8, mecklenburgischen 5, russischen 2, lübeckschen — spanischen — Cap der guten Hoffnung — je 1 Schiff.

— Von den gesegelten Schiffen hatten geladen: Holz 61 Schiffe, Weizen 47, Roggen 45, Kartoffeln 24, Holz u. Doppelbier 11, Roggen u. Erbsen 7, verschied. Getreide 6, Weizen u. Erbsen 3, verschied. Getreide u. div. Güter 3, Weizen u. Roggeu 2, Weizeu u. Rübsaat 2, Gerste 2, Erbsen 2, Stückgüter 2, Holz u. Roggen — Holz u. Zink — Weizen u. Gerste — Weizen u. Rappsaat — Weizen u. Doppelbier — verschied. Getreide u. Doppelbier — verschied. Getreide u. Mehl — verschied. Getreide u. Rüböl — Roggen u. Liqueur — Roggen u. Gerste — Roggen u. Doppelbier — Kartoffeln u. Papier — Kartoffeln u. div. Güter — Rüböl — Theer — Thierknochen — je 1 Schiff.

Stadt-Theater in Danzig.

Sonntag, den 3. Novembr. (2. Abonnement No. 8.)

Die Jüdin.

Große Oper in 5 Acten. Musik von Halevy.
(Recha: Frl. Nachtigal, als Debüt.)
Cassen-Eröffnung **5** Uhr. Anfang **6** Uhr.

Montag, den 4. November. (2. Abonnement No. 9.)

Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand.

Schauspiel in 5 Acten von Goethe.
Cassen-Eröffnung **5** Uhr. Anfang **6** Uhr.

R. Dibbern.

Aufforderung.

Zur Bewerbung um die Ostern künftigen Jahres sich erledigende **Stelle des sechsten ordentlichen Lehrers** an der hiesigen Realschule erster Ordnung **zu St. Petri** werden Schulmänner, welche das Examen pro facultate docendi vor einer preußischen wissenschaftlichen Prüfungs-Commission bestanden haben, von uns hierdurch mit dem Bemerken aufgefordert, daß diese Stelle ein Jahrgehalt von 700 Thlr. gewährt und zu den Obliegenheiten ihres Inhabers es hauptsächlich gehört, die englische Sprache in allen Klassen zu lehren.

Den durch Befähigungs- und Führungszeugnisse gehörig unterstützten Meldungen sehen wir spätestens bis zum **1. Dezember** a. c. entgegen.

Danzig, den 28. October 1861.

Der Magistrat.

Concurs-Eröffnung.

Beim Maschinenwesen S. M. Kriegs-Marine sind mehrere Stellen zu besetzen; und zwar in nachstehenden Graden:

Maschinen-Meister

I. Classe der 9. Diäten-Classe mit 1680 fl.
II. „ „ 10. „ „ 1260 fl.

Maschinen-Untermeister

I. Classe der 11. Diäten-Classe mit 945 fl.
II. „ „ 11. „ „ 630 fl.

österreichische Währung jährlichen Gehalt nebst den kk. Militär-Beamten gleicher Diätenklassen zukommenden Nebengenüssen und Ansprüchen.

Bewerber haben ihre Gesuche bis spätestens **16. Dezember 1861** an das Marine-Ober-Commando in Triest gelangen zu lassen, und selbige durch nachstehende Zeugnisse zu dokumentiren:

1. Taufschein, oder Geburts-Zeugniß.
2. Zeugniß über vollkommene Tauglichkeit zu Kriegsdiensten, wo thunlich von einem höheren Militär-Arzte ausgestellt;
3. Politisches und moralisches Wohlverhaltungs-Zeugniß;
4. die Zeugnisse über Fach- und sonstige Studien;
5. Lehr- und Arbeits-Zeugnisse;
6. Zeugnisse über bisherige Leitungen im Maschinenfache und besonders im Schiffsdampfmaschinen-Wesen;
7. Ausländer haben überdieß ihren Militär-Freischein und die Erklärung beizubringen, daß sie, im Falle sie in die Effektivität übernommen werden, in den österreichischen Unterthans-Band treten wollen.

Bewerber für die beiden höhern Grade dürfen nicht unter 30 und nicht über 40 Jahre, jene für die zwei niederen Grade nicht unter 20 und ebenso nicht über 40 Jahre alt sein. Unerläßliche Bedingung ist die Kenntniß des Deutschen in Sprache und Schrift; die Kenntniß anderer Sprachen, besonders der italienischen, französischen oder englischen dient dem Bewerber zur Empfehlung.

Auf besondere Berücksichtigung haben jene Concurrenten zu rechnen, welche sich über zur See mit Erfolg geleistete Dienste auszuweisen vermögen.

Die Anstellung ist für den Beginn eine provisorische, bei erprobter praktischer Brauchbarkeit wird jedoch die Uebernahme in die Effektivität binnen Eines Jahres gewährleistet.

Triest, den 24. October 1861.

Vom kk. Marine-Ober-Commando.

So eben erschien:

Koppe. Unterricht im Ackerbau und in der Viehzucht,

die 9. auf's Neue revidirte Auflage.
Preis 3 Bände 4 Thlr. 20 Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung
für deutsche u. ausländische Literatur
Langgasse 20, nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt 38.

Gelegenheits-Gedichte aller Art,
fertigt **Rudolph Dentler**, 3. Damm 13.

Ziehung am 20. und 21. November.

Grosse Staats-Gewinn-Verloosung.

Gewinne: fl. 200,000, 100,000, 50,000. 30,000, 25,000 20.000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 117 mal **1000. 111** mal **300, 6333** mal **100** etc. — — Bei diesen Verloosungen sind nur **28,000** Loose betheiligt, wovon **14,800** Loose Gewinne erhalten müssen; ausserdem erhält jedes Loos, welches ohne Gewinn herauskommt, **ein Freiloos** zur ersten Ziehung der nächsten Verloosung. — Bei dem Unterzeichneten Loose-Haupt-Depot werden die günstigsten Zahlungsbedingungen gestellt; schon gegen Einsendung von **3 Thaler** für **ein ganzes Loos, 1 Thaler 15 Sgr.** für ½ **Loos, 20 Sgr.** für ¼ **Loos** werden die **Original-Loose** überschickt. — — Die Ziehungslisten werden pünktlich zugesandt, und die Gewinne sogleich ausbezahlt. — — Verloosungspläne und jede beliebige Auskunft werden gratis & franco geliefert. — Man beliebe sich deshalb **direct** zu wenden an

Anton Horix, Banquier in Frankfurt a. M.

Der Betrag kann pr. Postvorschuss erhoben werden. Auch Briefmarken werden an Zahlung genommen.

Nur 25 Silbergroschen

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos zu der am **20.** und **21. November** stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit mehr wie 14,000 Gewinne enthält, worunter solche von:
ev. Thlr. **114,000, 57,000, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570** rc. rc. — (Ganze Loose kosten 3 Thlr. 10 Sgr. und halbe 1 Thlr. 20 Sgr.) Die Gewinne werden baar in Vereinssilber-Thaler durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an

Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

---

74. Langgasse. W. Schweichert. 74. Langgasse,

empfiehlt
das wahrhaft ächte **Kölnische Wasser** von

Johann Maria Farina

gegenüber dem Jülichs-Platz.

Eau de Cologne Double von

Maria Clementine Martin Klosterfrau.

Größtes Lager von **nur** ächten und stets frischen

Englischen und Französischen Parfümerien.

74. Langgasse. W. Schweichert. 74. Langgasse.

Bei der Unterzeichneten ist zu haben:

Der Dienst des Preußischen Infanterie-Unteroffiziers.

von **F. G. Graf von Waldersee.**
Preis 15 Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung
für deutsche und ausländische Literatur.
Langgasse 20, nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt 38.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in meine

Elementar-Klavier-Schule

vom **1. November** ab wieder Schüler aufnehme. Dieselben erhalten, wie bekannt, wöchentlich 2 Stunden Solo-Klavierspiel, 1 Stunde 4- auch 8händiges Zusammenspiel, 1 Stunde Theorie. Honorar monatlich 2 Thlr. Ferner nehme ich noch Meldungen an zu meinem Privatunterricht im Klavierspiel, Partiturspiel verbunden mit der Lehre des Instrumentirens, Theorie und Gesang.
Heil. Geistgasse 104.

J. Maecklenburg,
Dirigent des Instrumental-Musik-Vereins.

Ratten, Mäuse, **Wanzen** u. ihre **Brut**, Schwaben, **Franzosen** rc. **vertilge** mit augenblicklicher Ueberzeugung und **2jähriger Garantie.**

Wilh. Dreyling,
Königl. appr. Kammerjäger,
Alten Roß No. 6, eine Treppe.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Der Königl. Kammerherr u. Mitglied des Herrenhauses Hr. Graf Kayserling a. Schloß Neustadt. Hr. Regierungsrath Korn a. Cottbus. Der Prem.-Lieut. im 3. Ostpr. Grenadier-Rgt. No. 4. Hr. Pohlmann a. Danzig. Der Lieut. im 3. Pommerschen Inf.-Rgt. No. 14 Hr. v. Schöler a. Bromberg. Hr. Gutsbesitzer v. Zielinski a. Warschau. Die Hrn. Kaufleute Uble a. Leipzig, Lohmann a. Bremen und Czamanski n. Sohn a. Wloclawek.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Krebs a. Halberstadt, Hecht a. Mühlhausen, Lehmann a. Stettin, Sandmann und Liebrecht a. Berlin. Der Agent des „Phönix" Hr. Sellmann a. Berlin.

Walter's Hotel:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Brauneck a. Zelenin. Hr. Rentier Schröder a. Güttland. Hr. Lieutenant Pustar a. Hoch-Kelpin. Hr. Ober-Inspector Kortje a. Bohlschau. Hr. Kaufmann Behrendt a. Dt. Eylau. Frau Rentier v. Pawlowski n. Frl. Tochter a. Posen.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Partikulier Graf v. d. Schulenburg a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Willmann a. Graudenz. Hr. Kaufmann Hänisch a. Berlin. Hr. Buchhändler Titze a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Möller a. Leipzig, Brüneck a. Iserlohn, Markwald a. München, Speier a. Hamburg u. Heimann a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Lyskowski a. Bruch. Die Hrn. Gutsbesitzer Schmidt a. Hülsenhoff u. Quittenbaum a. Skrydlonko. Hr. Rentier Hinrichs a. Skrydlonko. Die Hrn. Kaufleute Hütte a. Erwitte, Lutter a. Frankfurt a. M. und Lamprecht a. Leipzig.

Deutsches Haus:

Hr. Oekonom Neumann a. Mewe. Hr. Gutsbes. Zweig a. Landsberg a. W. Hr. Dr. med. Kopp a. Stettin. Hr. Kaufmann Setomsky a. Königsberg. Hr. Brennereibesitzer Hildebrand a. Conitz.

Hotel d' Oliva:

Hr. Kaufmann Jacobi a. Berlin. Hr. Oekonom Tetzlaw a. Neuhoff. Hr. Dr. Müller a. Stettin.

Boston-Tabellen
sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Berliner Börse vom 1. November 1861.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	102¼	—
Staats-Anleihe v. 1859	5	108⅛	107⅝
Staats-Anleihen v. 1850,52,54,55,57,59	4½	102½	102
do. v. 1856	4½	102½	102
do. v. 1853	4	100	—
Staats-Schuldscheine	3½	89⅜	88⅞
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	119¼	118¼
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	88	87½
do. do.	4	97¾	97¼
Pommersche do.	3½	—	90

	Zf.	Br.	Gld.
Pommersche Pfandbriefe	4	100⅛	99⅝
Posensche do.	4	—	102½
do. do.	3½	—	98¼
do. neue do.	4	95¼	94¾
Westpreußische do.	3½	86⅝	86⅛
do. do.	4	97¼	—
Danziger Privatbank	4	94½	—
Königsberger do.	4	—	90½
Magdeburger do.	4	—	82½
Posener do.	4	89¾	88¾

	Zf.	Br.	Gld.
Pommersche Rentenbriefe	4	99½	—
Posensche do.	4	96⅞	96⅜
Preußische do.	4	99½	—
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	123½	122½
Oesterreich. Metalliques	5	—	47
do. National-Anleihe	5	—	57½
do. Prämien-Anleihe	4	63½	—
Polnische Schatz-Obligationen	4	—	79¼
do. Cert. L.-A.	5	94	—
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	85½	84¼

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.